

Diese Runde ist an uns

Kurz notiert

Mit Gold nach Berlin

(UZ). Festivallieder werden an der Sektion Rechtswissenschaft geübt. In Massenfestveranstaltungen über der Singklub mit den Mädchen und Jungen. Aber nicht nur mit Gold in der Kehle geht es nach Berlin. Die 30 Mädchen und 20 Jungen der Festivaldelegation dieser Grundorganisation wollen mit dem Abzeichen „Für gutes Wissen“ in Gold zum Treffen der Weltjugend fahren.

Berlin-Dias für Leipziger

(UZ). Die Jugendfreunde des DEFA-Kopierwerkes Berlin basteln Festivalgeschenke für ihre Leipziger Gäste zu den X. Weltfestspielen. Sie haben sich vorgenommen, selbstgefertigte Dia-Serien über die Hauptstadt der DDR über die Hauptstadt der Leipziger Jugendlichen zu überreichen. Die vier Jugendfreunde des Jugendfunkstudios im Betrieb bereiten sich schon jetzt auf eine ganztägige Sendezeit zum Festival vor, um die Quartiergäste des Betriebes ständig über Festivalgeschehen und Festivalstimmung zu informieren.

Basar und Treppensingen

(UZ). Gemeinsam mit dem Wohngebiet und den Internatsbewohnern organisieren die FDJler der Sektion Philosophie/Wissenschaftlicher Kommunismus am 18. Mai in der Straße des 18. Oktober vor der Kaufhalle einen großen Festivalbasar. Am 27. Mai werden Singgruppen der Uni und der Kinderchor der POS Straße des 18. Oktober im Wohngebiet ein Treppensingen mit Festival- und Jugendliedern veranstalten. 15 Junge Pioniere werden an diesem Sonntagmorgen Festivalplakette verkaufen.

Spenden fürs Festivalkonto

(UZ). Die Sprachmittlergruppe 1/E der Grundorganisation „Clara Zetkin“ an der Sektion TAS kämpft im Wettbewerb zu den Weltfestspielen besonders um hohe Studienleistungen im marxistisch-leninistischen Studium. Jeder Student dieser FDJ-Gruppe hat sich außerdem verpflichtet, bis zum Sommer 30 Mark für das Festivalkonto und für das Vietnam-Solidaritätskonto zu erarbeiten. Auch Blutspendeaktionen sind noch geplant.

Wußtet Ihr schon ...

- ... daß seit dem Aufbruch zum Festivalsaufbruch sich über eine Million Jungen und Mädchen an der MMM-Bewegung beteiligen?
- ... daß die FDJler an etwa 8000 Jugendobjekten in der ganzen Republik arbeiten und knobeln?
- ... daß mehr als 30 000 Jugendliche der DDR als Abgeordnete in den Volksvertretungen das Vertrauen der Bürger genießen?
- ... daß die FDJ mit einer eigenen Fraktion von 40 Abgeordneten in der Volkskammer vertreten ist?
- ... daß 83 000 Mädchen und Jungen als Neuerer tätig sind?
- ... daß in den Betrieben und Einrichtungen der DDR 11 000 Jugendkollektive wirken?
- ... daß anlässlich der Weltfestspiele 1,5 Millionen konkrete Festivalsaufträge an die FDJ-Mitglieder vergeben wurden?
- ... daß das Festivalprogramm über 1500 Veranstaltungen vorsieht?
- ... daß Ihr, wenn Ihr in Berlin alle Tanzveranstaltungen besuchen wolltet, 40 Tage und Nächte hindurch tanzen könntet?
- ... daß zur Eröffnungsveranstaltung im Festivalstadion 4000 Sportler, 6500 Mitglieder der Musikkorps und 800 Tänzerinnen und Tänzer der DDR die „Symphonie der Freundschaft“ gestalten werden?

Stippvisite bei Treptower Gastgebern

Berlin empfing mich mit strahlend blauem Himmel, als ich mich eines Freitagmorgens bei unseren Gastgebern im Stadtbezirk Treptow umsehen wollte, wie sie sich auf die Weltfestspiele und auf die Generalprobe, das kleine Festival, vorbereiten, zu dem sie am 12. Mai die ersten Gäste aus Leipzig begrüßten.

Und ich sah so allerhand. Ich lief einem Brautpaar vor dem Standesamt am Großberliner Damm über den Weg, entdeckte am Schönfelder Bahnhof einen Bäcker, bei dem es sich lohnt, nach dem Kuchen anzustehen. Und lernte schließlich ein

ausgebaut. Und da entstehen wirkliche kleine Schmuckkästchen mit großen Fenstern, Heizung, sanitären Anlagen. Die FDJler des Wohngebietes und des Wachregimentes Adlershof erhalten für ihre Bauarbeiten von den Hausgemeinschaften das Material und später auch das Mobiliar. Die Bewohner, zumeist Rentner, wollen die Leipziger Gäste dann betreuen. Nach dem Festival werden diese Zimmer den Wohnungen angegliedert oder als Studentenbuden vermietet, und aus einem soll sogar mal eine Sauna werden.

Aber auch sonst scheint hier einiges los zu sein, stellte ich bei einem Blick auf den Veranstaltungsplan des FDJ-Aktivs fest - Subbotniks, DRK-Wettstreite, Kulturveranstaltungen, Tanz, ein Freundschaftsabend mit einer polnischen Jugendbrigade aus dem VEB Kühlautomat Berlin, aktuell-politische Gespräche. Mit diesen Gesprächen und Foren haben die FDJler bereits gute Erfahrungen gesammelt. Ab und zu sind Künstler, Wissenschaftler, Politiker, Sportler gemeinsam zu Gast im Klub und unterhalten sich mit den Jugendlichen. Da findet jeder den richtigen Gesprächspartner für sich.

Warum sollen nicht auch mal die Studenten aus Leipzig zu solch einer Veranstaltung als Diskussionspartner kommen, meinen die Berliner Mädchen und Jungen.

Der Stützpunktbereich Johannisthal-Süd besteht aus Neubauten, Altbauten und aus Kleingartenanlagen.

Jeder Einwohner trägt auf seine Weise zum Gelingen des Festivals bei. In den Neubaugebieten, die nunmehr seit zehn Jahren bewohnt sind, wurde in Chroniken ein Stückchen Geschichte geschrieben. Eine Ausstellung soll die Leipziger mit diesen Wohngebieten bekannt machen. Die Kleingärtner und Laubengießer pflegen mit besonderer Sorgfalt ihre Anlagen, renovieren ihre Vereinzelne und Gartenhäuser, um auch hier den Gästen eine angenehme Unterkunft zu bieten. Und ich glaube, das werden sicher die meistgefragten Quartiere. Im Juli sind nämlich die Kirschen und die Beeren reif...

Nicht nur in den Kleingartenanlagen sah ich's blühen. Viele bunte Festivalblumen wachsen auch in der 18. Oberschule „Dr. Richard Sorge“. Auf ihre papiernen Blütenblätter haben die Jüngsten ihre Festivalverpflichtungen geschrieben - Kampf um gute Zensuren, gegen das Schwätzen, Altstoffsammelergüsse, Solidarität... Ihre Schule soll schön sein; denn hier werden 500 Gäste untergebracht. Eltern, Lehrer und Schüler haben bisher gemeinsam 20 Klassenräume renoviert und damit einen Wert von 6000 M geschaffen.

Doch das ist nur die eine Seite. Zu einem Festival gehören Gastgeber und Gäste. Ich sah viel Gutes in Berlin an diesem Tag. Ich spürte immer wieder die Bereitschaft zu engen freundschaftlichen Beziehungen mit den Leipziger Studenten. Aber ich merkte auch manchmal ein bißchen Enttäuschung, daß die Leipziger bislang nur wenig von sich hören ließen. Sollte nicht diese Runde jetzt an uns sein?

Regina Müller



paar unserer Treptower Partner im VEB DEFA-Kopierwerk kennen. Die 280 Jugendlichen der FDJ-Grundorganisation, die um den Namen „Heinrich Greif“ kämpfen, können mit einem Erlös von 8000 Mark aus drei Subbotniks, verschiedenen Foren, Kulturveranstaltungen, einem Solidaritätsbasar aufwarten. Was ihnen noch fehlt, ist eine Antwort aus Leipzig von der Grundorganisation Chemnitz. Die Treptower Mädchen und Jungen hatten nach Leipzig geschrieben, um sich mit den Chemnitzstudenten schon vor dem Festival bekannt zu machen. Inzwischen haben sie sich andere Partner gesucht, die FDJler aus dem VEB Polygraph, Reproduktion Leipzig. Eine verlässige Gelegenheit für uns; denn wer kennt nicht die Maxime: Rechtzeitiges Kommen sichert gute Plätze. Wobei hier nicht in erster Linie die Quartierplätze gemeint sind. Daß diese für alle gut sind, dafür sorgen nach besten Kräften die Treptower oder genauer gesagt, die Einwohner von Johannisthal-Süd, die die Vertreter der Karl-Marx-Universität beherbergen werden.

In den Neubauten rücken die Familien zusammen, muß der Vater auf die Couch zieleben, werden schon jetzt Familienfestivalprogramme aufgestellt. In der Johannes-Werner-Straße 5 und 7, in der Heinrich-Mirbach-Straße 5 und in der Vereinsstraße 19 wird noch fleißig gehämmert, verputzt, tapeziert. Die leerstehenden Waschküchen auf den Böden dieser Altbauten werden zu Quartieren für die Festspielgäste



Carmen Ruprecht, Lehrling im VEB DEFA-Kopierwerk, gehört zu den Treptower jungen Leuten, die im Juli unsere Gastgeber sein werden.

Noch sind die Arbeiten in der Heinrich-Mirbach-Straße 5 in vollem Gange: WBA-Vorsitzender Max Döpke, von Beruf Brandschutzingenieur, Dreherlehrling Wolfgang Keil, Leiter des FDJ-Aktivs des Wohnbezirkes, und Elektroschlosser Jürgen Döpke (v. r. n. l.) knobeln gemeinsam, wie sie ausreichend Licht in das Festivalquartier bringen können. Rund 40 Stunden haben die fleißigen Helfer aus dem Wohngebiet 644 hier bereits investiert, noch rund 60 Stunden sind veranschlagt.

Foto: Hempel



Guter Rat

In einem Brief an das Festivalkomitee schreibt der achtjährige Michael aus Berlin, daß er gern zwei Festivalgäste aufnehmen möchte.

Er schreibt: „Wir räumen mein Zimmer, und ich ziehe auf den Dachboden.“

Bitte schicken Sie mir zwei Gäste. Einen aus Chile und einen aus Neuseeland.

Es ist unbedingt notwendig. Ich habe gehört, daß die Leute in Chile aufstehen, wenn die in Neuseeland schlafen gehen. Das kloppt prima, ich habe nämlich nur ein Bett.“

Aus: Festival, Nr. 3

Berliner mit Herz

Zählt sie die Häupter ihrer Lieben, dann sind und bleiben es doch sieben: Ingrid Wustlich, unsere Gesprächspartnerin im Wohngebiet Johannisthal-Süd, hat eine siebenköpfige Familie zu versorgen. Im Sommer sind noch zwei Festivalgäste eingepflanzt. Die zwei Kleinsten fahren ins Ferienlager und treten ihre Betten den Leipziger Jugendlichen ab. So bleibt die alte Ordnung erhalten. Die Wustlichs verstehen sich aufs Gästebetreuen. In der Springbohrstraße 102 fühlen sich schon beim Treffen junger Sozialisten und bei Spartakiaden junge Gäste wie zu Hause.

Auch sowjetische Komsomolzen wohnen bereits bei Wustlichs. Ins Familienfestivalprogramm ist ein gemeinsamer Ausflug in die Berliner Umgebung und vielleicht eine Bootsfahrt auf dem Müggelsee eingepflanzt.



Ingrid Wustlich, Parteibeauftragte für Festivalvorbereitung im Wohngebiet.

Fleißige Helfer im Hintergrund

(UZ). Die Festivalorganisatoren von Johannisthal-Süd haben ihre Zelte auf dem Sportplatz im Neubauviertel an der Springbohrstraße aufgeschlagen. Wenn hier die Festivalvorbereitung wie am

Schnürchen läuft, dann ist das nicht zuletzt Verdienst von Vater und Mutter Bones. Der 73jährige Platzwart und seine 70jährige Frau sind immer zur Stelle, wenn fleißige Hände gebraucht werden.

Als Gruppe den Titel - als Quartett nach Berlin



Rosi hat schon die Berlin-Fahrkarte.

Das hübsche blonde Mädchen auf unserem Foto ist Rosi Zimmermann aus der Seminargruppe 3/6 der Sektion Wirtschaftswissenschaften. Sie gebürt zu den etwa 100 Delegierten ihrer Grundorganisation, die die gebührte Fahrkarte nach Berlin erhalten. Ihre Festivalsauftrag ist es, als FDJ-Sekretär ihrer Gruppe eine gute Arbeit zu leisten. Das Ergebnis: Vier Marin der FDJ-Gruppe 3/6 werden beim Festival in Berlin dabei sein. Rosi schätzt ein: „Unsere Gruppe hat nach den letzten Zwischenausswertungen gute Aussichten, den Ehrentitel zu bekommen.“ Das ist natürlich ein gewichtiges Gepläck für Berlin. Rosi freut sich auf die Weltfestspiele, freut sich, weil sie von ihren Freunden vorgeschlagen wurde und weil sie dort viele junge Leute aus aller Welt kennenlernen wird.

Er bittet zum Tanz auf der Festivalstraße



Axel Dengler - einer der 950.

Axel Dengler ist ein vielbeschäftigter Mann. Er ist Mitglied der GOL an der Sektion Philosophie / Wissenschaftlicher Kommunismus, ist FDJ-Betreuer seiner Seminargruppe des 1. Studienjahres, Heimkomiteevorsitzender im Haus 4 in Löbzig und stellvertretender Chef des Organisationsbüros „Straße der X. Weltfestspiele“.

Wie ist bei Euch die Festivalatmosphäre, Axel?

„Arbeitsatmosphäre.“

Welchen Festivalsauftrag hast Du?

„Ich soll meine Funktionen gut ausüben.“

Und ist das zu schaffen, ohne daß die Studienleistungen darunter leiden? Schließlich bist Du ja Student im 3. Studienjahr.

„Manchmal scheint auch mir, obwohl ich ein dickes Fell habe, die Arbeit über den Kopf zu wachsen. Aber meine Studienleistungen habe ich in den letzten Wochen und Monaten wesentlich verbessert.“

Da hast Du Dir also die Reise nach Berlin wohl verdient?

„Hm, doch wer da denkt, dort ginge es mit der Arbeitsatmosphäre nicht weiter, der irrt. Aber ich glaube, es wird ganz duftig in Berlin. Bin selbst Berliner und weiß, daß sich die Berliner niemals nachsagen lassen werden, sie seien schlechte Gastgeber.“

Gestattet Du uns noch einen Blick auf die Festivalstraße?

„Die Straße des 18. Oktober wird ab Juni symbolisch die Straße der X. Weltfestspiele sein. Am 24. Juni, dem Höhepunkt, soll es hier rund um die Uhr rund gehen mit Wohngebietfest, Programmen und Tanz auf der ganzen Straße.“